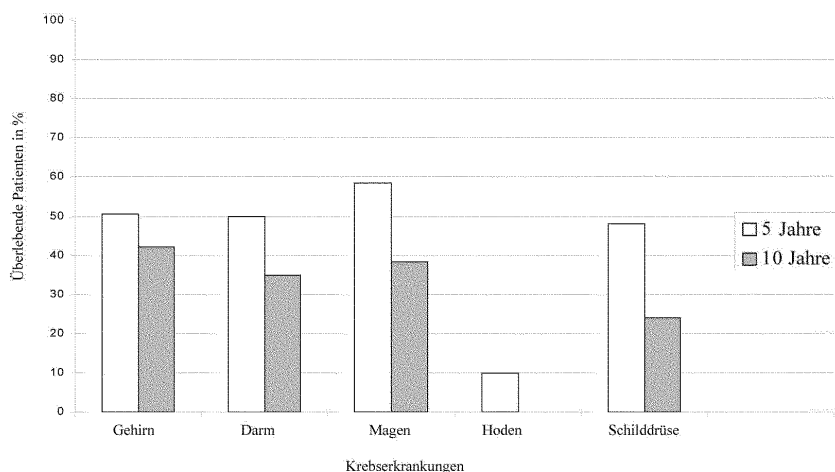
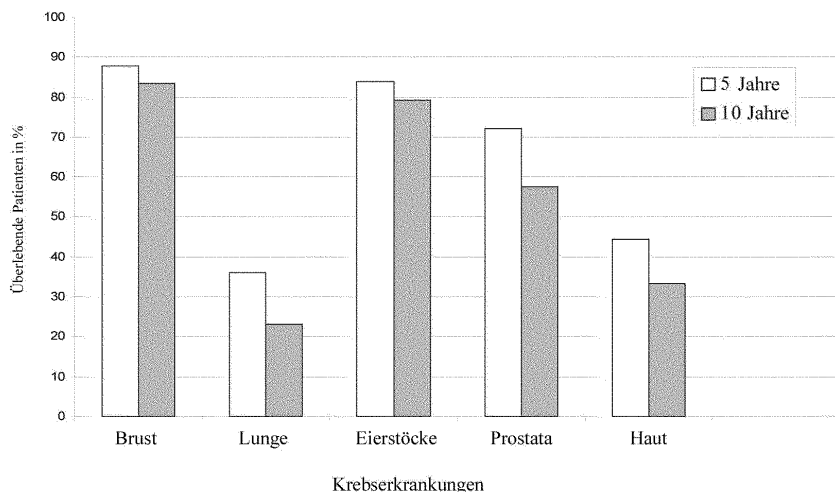


Kaliumascorbat = Kalium-hydrogen-carbonat = Kaliumbicarbonat aus der Apotheke
+ Vit. C (beides für geringes Geld) !!

Es gibt eine Studie aus dem Jahr 2004 mit über 1200 aufgegebenen Krebspatienten im Endstadium, die (nur) mit Kaliumascorbat (+ kleinen Mengen Ribose) erstaunlich hohe 5 und auch 10-Jahres-Überlebensraten erzielen konnten:

Überlebensraten von 1200 Patienten im Endstadium von Krebserkrankungen verschiedener Organe

Bei 1200 von der Schulmedizin aufgegebenen Patienten mit verschiedenen Krebserkrankungen führte die Behandlung nur mit Kalium-ascorbat (= 3 x täglich 0,3 g Kaliumhydrogencarbonat + 0,15 g Vitamin C in 0,2 l Wasser) zu folgenden 5- und 10-Jahres-Überlebensraten:



Hodenkrebs in seiner fortgeschrittenen Phase hat eine besonders hohe Aggressivität und zeigt sich als Ausnahme mit einer sehr niedrigen Überlebensrate.

aus: Guido Paoli: The biomagnetic nature of cancer and the role of potassium ascorbate and ribose against cellular degeneration. Journal of New Energy 2004, 7: 114-119

Nach 5 bzw. 10 Jahren lebten Patienten mit Krebs an folgenden Organen:

Brust: zu 87 bzw. 84 %	Gehirn: zu 50 / 42 %
Lungen: zu 36 bzw. 22 %	Darm: zu 50 / 35 %
Eierstock: zu 84 / 79 %	Magen: zu 58 bzw. 38 %
Prostata: zu 72 / 58 %	Hoden: zu 10 / 0 %
Haut: zu 44 / 33 %	Schilddrüse: zu 38 / 24 %

Die Einnahme erfolgt zur Behandlung am besten 3 x tgl, zur Vorbeugung 1 x tgl. ½ bis 1 Std. vor dem Essen, ein Überschuß an Vit. C dürfte kaum nachteilig sein. Eine nicht ausschließliche, sondern nur unterstützende Anwendung im Zusammenhang mit anderen biologischen Methoden (Laetril = Vit. B17 u.a.), in Ausnahmefällen auch Chemotherapie, ist geboten. (siehe Dr. Thomas Kroiss: Überlebenschancen bei Krebs, 350 Seiten, 9,95 €)

Nicht Kalium-carbonat = Pottasche verwenden, bitte nicht verwechseln.

Es wird zusätzlich auch eine kleine Prise Ribose empfohlen, bei ebay erhältlich. Die Dosis Ribose beträgt nur ein Hundertstel des Kaliumbicarbonats, das ist sowenig, daß man es kaum genau abmessen kann, ein klein wenig mehr dürfte aber nicht schädlich sein, da es eine Substanz ist, die im Sport-Bereich teelöffelweise empfohlen und eingenommen wird. Ich vermute, daß es auch ohne Ribose wirkt, kann da aber natürlich nicht ganz sicher sein.

Die Internationale Gesellschaft für Kaliumascorbat gibt auf e-mail-Anfrage folgende Erkrankungen an, bei denen sie Kaliumascorbat einsetzt, zusätzlich zu denen, die in den FAQs genannt werden:

„Wir nutzen Kaliumascorbat auch bei folgenden Autoimmun-Erkrankungen in experimenteller Weise:

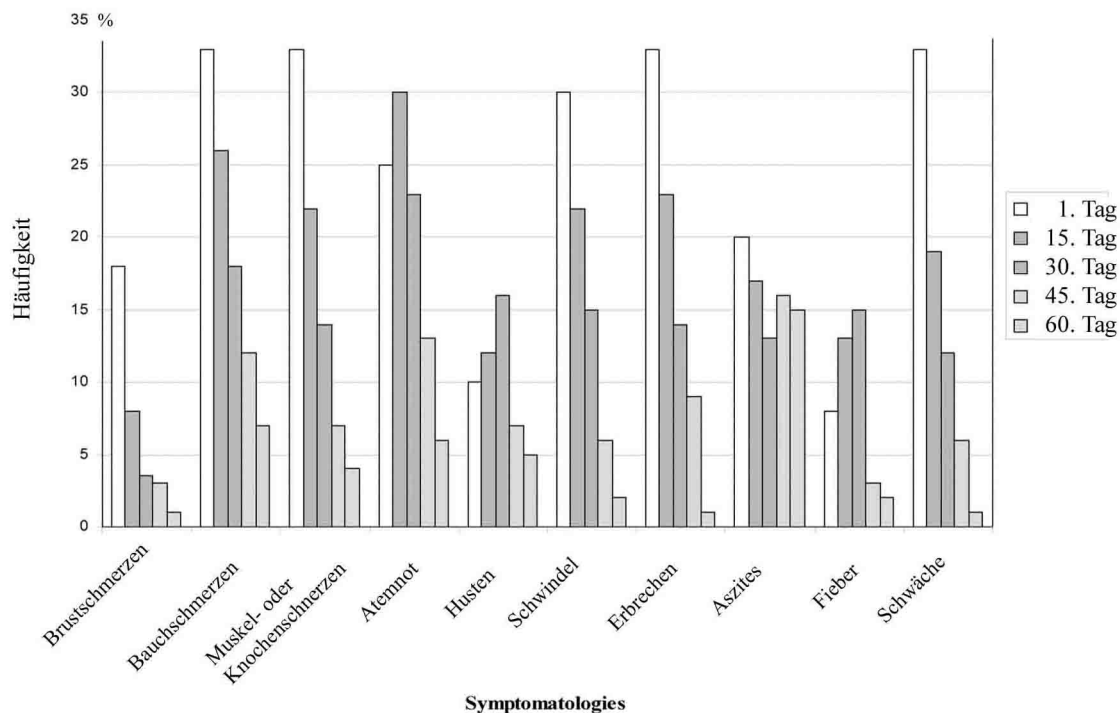
- Sklerose (MS, LAS)
- Rheumatoide Arthritis
- Lupus
- Sjögren Syndrome, - Steven-Johnson Syndrome
- Psoriasis (Schuppenflechte)
- Allergien

Zur Vorbeugung 1 x täglich 0,3 g Kaliumbicarbonat + 0,15 g Vit. C, zur Behandlung 3 x täglich.

In den englischen FAQs auf ehemals http://www.pantellini.org/faq_asco_eng.asp der ansonsten italienischen Homepage wurden nur generell „degenerative Krankheiten“ genannt, und dabei Diabetes ausdrücklich erwähnt. Die FAQs sind allerdings zur Zeit eine „Baustelle“ und nicht lesbar. Hauptseite: <http://www.pantellini.org>
Übersetzung der wichtigsten Punkte: siehe unten.

Bild 2

Verminderung der Symptome durch Kaliumascorbat bei einer Gruppe von 30 Patienten mit diversen Krebserkrankungen



Es ist zu beobachten, wie die Beschwerden, manchmal nach einer Phase einer ersten Verschlimmerung, weitgehend zurückgehen und sich die Lebensqualität der Patienten entscheidend verbessert

entnommen und übersetzt aus:

Guido Paoli: The biomagnetic nature of cancer and the role of potassium ascorbate and ribose against cellular degeneration. Journal of New Energy 2004, 7: 114-119

Die Entdeckung des Kaliumascorbats

So wie dies häufig im Leben der Fall ist, spielte bei der Entdeckung des Kaliumascorbats der Zufall eine Rolle. Es war in der italienischen Stadt Florenz und im Jahre 1948. Ein an einem Tumorzentrum arbeitender Chemiker namens **Gianfranco Valsè Pantellini** kannte eine florentinischen Juwelier namens Gambuggiani. Dem ging es schlecht, denn er hatte Magenschmerzen. Eines Tages kam die Frau des Juweliers zu Dr. Pantellini und brachte Röntgenaufnahmen vom Magen ihres Ehemanns. Die Sache sah nicht sehr gut aus. Pantellini schickte die gute Frau mit ihren Röntgenbildern zu Professor Valdoni. Derselbe schaute sich die Aufnahmen an und kam zu der Erkenntnis, daß der arme Mann Magenkrebs hatte, der allerdings so weit fortgeschritten war, daß er nicht mehr zu operieren war. Daraufhin tauchte die Ehefrau des Juweliers erneut bei Pantellini auf, damit er ihr wenigstens ein Mittel gegen die Schmerzen gebe, denn ihr Ehemann litt sehr darunter. Daraufhin konnte Pantellini derselben nur den guten Rat geben, daß ihr Ehemann süße Limonade trinken solle, in welche ein Löffel Bicarbonat aufgelöst sei, wobei er natürlich an das bekannte **Natrium-Bicarbonat** gedacht hatte.

Ein halbes Jahr ging durchs Land. An einem schönen Tag ging Dr. Pantellini in Florenz spazieren. An der Brücke Santa Trinità begegnete ihm ganz unvermittelt der magenranke Juwelier, den er eigentlich schon unter der Erde glaubte. Dem ging es aber großartig und alle seine Magenbeschwerden waren verschwunden. Daraufhin wurden erneut Röntgenaufnahmen des Magens des Herrn Gambuggiani gemacht. Keine Spur eines inoperablen Krebsgeschwürs war vorhanden. Es wurden die alten Röntgenaufnahmen wieder herausgezogen. Kein Zweifel, die alten Aufnahmen zeigten einen Magenkrebs im terminalen Zustand. Der Juwelier Gambuggiani wurde nunmehr gefragt, was er denn über diese letzten Monate hinweg eingenommen habe. Ja, dieses Bicarbonat mit süßer Limonade, so wie es Dr. Pantellini der Ehefrau geraten habe. Gambuggiani wurde gebeten, die Dose mit dem Bicarbonat zu holen. Derselbe tat es. Pantellini untersuchte die Dose, kostete. Es war **Kalium-Bicarbonat!** Der Apotheker hatte irrtümlich das falsche Bicarbonat verkauft.

Dr. Pantellini ging daraufhin dieser Sache nach und stellte fest, daß das Kalium-Bicarbonat, auch Kaliumhydrogencarbonat genannt, selbst keine antikarzinogene Wirkung besitzt. Eine derartige Wirkung konnte somit allenfalls in einer Kombination des Kalium-Bicarbonats in Verbindung mit der süßen Limonade liegen. Nachdem alle Bestandteile der süßen Limonade analysiert worden waren, stellte es sich heraus, daß die unerwartete tumorhemmende Wirkung auf das Kalium-Bicarbonat **in Verbindung mit Vitamin C**, d.h. **Ascorbinsäure** zurückzuführen ist, indem nämlich auf diese Weise eine chemische Verbindung namens Kaliumascorbat entsteht (siehe G.V.Pantellini "**L'ascorbato di potassio nella cura e prevenzione delle malattie degenerative**", Bologna 1993, insbesondere S. 5, 47 und 52).

Dr. Pantellini hat in der Folge sein ganzes weiteres Leben dafür eingesetzt, daß dieses von ihm entdeckte Kaliumascorbat von der etablierten Medizin zur Tumorbekämpfung eingesetzt wird. Die von ihm vorgeschlagene Dosierung liegt dabei in der Krebsprophylaxe bei täglich einmal 0,3 Gramm Kalium-Bicarbonat (= ca. 1/10 Teelöffel, ein wenig mehr oder weniger ist nicht so schlimm) und 0,15 Gramm Ascorbinsäure (also die Hälfte vom Kaliumsalz, wenn es ein wenig mehr ist, ist es nicht schlimm, dann hat man eben einen Überschuß an Vit. C), aufgelöst in einem Glas Wasser und einzunehmen etwa eine Stunde vor einer Mahlzeit. In der Krebstherapie sollte diese Einnahme dreimal täglich erfolgen.

Problematisch sind dabei eigentlich nur die erstaunlich niedrigen Kosten: In Deutschland kosten 100 Gramm Kalium-Bicarbonat in der Apotheke in etwa 5v € und 100 Gramm Ascorbinsäure in etwa die Hälfte. Dies bedeutet, daß bei der Anwendung dieses Mittels in der Krebsprophylaxe Kosten von etwa 5 Pfennig pro Tag entstehen, während bei einer Krebstherapie die Kosten wesentlich höher sind. Ganz klar - **niemand von der etablierten Medizin war an einer derartigen Krebsbehandlung wirklich interessiert, weil da überhaupt nichts zu verdienen ist.**

Was sich im Fall von Dr. Pantellini noch besonders problematisch erwies, war der Umstand, daß derselbe von Beruf aus Chemiker war und demzufolge auch die von ihm gefundene Krebstherapie Patienten gegenüber nicht verschreiben konnte. Pantellini mußte somit den recht mühsamen Weg gehen, indem er nur die Hausärzte beraten durfte, die dann wiederum unmittelbaren Zugang zu ihren Patienten hatten.

Bezüglich der mit der Kaliumascorbat-Therapie erzielbaren Resultate hatte sich Dr. Pantellini im Jahre 1990 wie folgt geäußert: • Seit etwa 1970 habe ich dieses Mittel in der Krebsprophylaxe einsetzen lassen. Keine der damit behandelten Personen hat daraufhin jemals einen Tumor entwickelt.

- Bei Tumoren im Frühstadium, von welchen mir leider nur sehr wenige zur Verfügung standen, konnte mit diesem Mittel bei 100% der Patienten eine Heilung erzielt werden.
- Bei Karzinomen, bei welchen bereits irreversible Schäden entstanden waren, ergab sich bei etwa 60% der Patienten eine Heilung. Bei den übrigen zumindest eine Verbesserung des Allgemeinzustandes sowie gelegentlich eine

Lebensverlängerung von bis zu zehn Jahren.

- Bei Tumorpatienten im terminalen Endzustand konnte bei 5% eine Heilung erzielt werden. Bei dem Rest ergab sich generell eine Verbesserung des Allgemeinzustandes sowie in manchen Fällen eine Lebensverlängerung von zwei bis drei Jahren. (Siehe italienische Zeitschrift TING "**La funzione dell'ascorbato di potassio nella cura e prevenzione dei tumori**", Dezember 1990).

Pantellini erwähnt übrigens in seinem Buch auf Seite 7, daß der US-Präsident Ronald Reagan 1980 bei seiner Krebsbehandlung in der Mayoklinik von Rochester mit diesem Kaliumascorbat therapiert worden sei, nachdem seine Frau Nancy auf irgendwelchen Umwegen von der Wirksamkeit dieses Mittels erfahren hatte. Weitere Einzelheiten über Dr. Pantellini und seine chemische Wunderwaffe gegen Krebs finden sich im Internet unter "pantellini.org".

Fazit: Ein sehr vielversprechendes und für jedermann erschwingliches Mittel zur Prophylaxe und auch, um zumindest andere Therapien biologisch sinnvoll und nebenwirkungsfrei zu unterstützen. Alleine hierauf sich zu verlassen ist wie bei allen anderen biologischen Krebstherapien nicht ratsam.

Kaliumascorbat – eine kostengünstige universelle Medizin bei schweren Erkrankungen

FAQs der Internationalen Gesellschaft für Kaliumascorbat

Wir können degenerative Erkrankungen effektiv bekämpfen und vorbeugen. Es gibt ein vollkommen natürliches Heilmittel gegen degenerative Erkrankungen, das auf unser Immunsystem einwirkt: Wir lassen die generativen Erkrankungen am Hunger sterben.

Was wir benutzen, ist das Ascorbat des Kaliums: ein komplett natürliches Pulver, das die Degeneration von Zellen stoppt. Kürzlich haben wir ein internationales Patent erhalten auf „Ribosium“, eine Weiterentwicklung unserer Lösung, die dadurch noch leistungsstärker wird.

1) Was ist Kaliumascorbat ?

Kaliumascorbat ist ein Salz der Ascorbinsäure (Vitamin C), das entsteht, in dem man in kaltem Wasser zwei Substanzen von hohem Reinheitsgrad mischt: Ascorbinsäure und Kaliumbicarbonat, welches auch Kaliumhydrogencarbonat genannt wird. Das Ergebnis ist Kaliumascorbat mit extrem wirkungsvollen antioxidativen Eigenschaften. Nicht vorher mischen, sondern beide getrennt ins Wasser geben.

Bei einer Dosis Kaliumascorbat am Tag sollte es vorrangig morgens eingenommen werden, 10 Minuten vor dem (leichten) Frühstück, in Ländern, in denen das Frühstück eine richtige Mahlzeit ist, 30-40 Minuten vorher.

Bei mehreren „Dosen“ am Tag ebenfalls wie oben vor jeder Mahlzeit einzunehmen.

2) Warum sind diese zwei Substanzen so wichtig ?

Ascorbinsäure (Vitamin C), ein essentieller Bestandteil unserer täglichen Nahrung, ist ein mächtiges Antioxidans (Fänger von Freien Radikalen) und ist unerlässlich für unsere biologische Synthese von Kollagen und unserem Bindegewebe. Vitamin C-Mangel führt bekanntlicherweise zu Skorbut (Symptome: von Zahnfleischbluten bis Tod durch Herzschwäche). Es trägt zum Knochenwachstum bei und stimuliert unser Immunsystem und verbessert die Abwehr gegen Infektionen. Es wird gebraucht bei der Synthese von Aminosäuren, Carnitin, Noradrenalin und anderen lebenswichtigen Substanzen.

Auch Kalium ist vielfältig lebenswichtig für den Zellstoffwechsel, für die korrekte Funktion von Enzymen und Proteinen, für die elektrische Spannung der Zellmembran usw.

3) Wofür wird Kaliumascorbat genutzt ?

Der regelmäßige Gebrauch dieses Salzes stimuliert die Abwehrkräfte des Immunsystems und hat eine außerordentlich starke Effektivität gegen degenerative Symptomaten, sowohl die Behandlung als auch die Vorbeugung betreffend.

4) ... keine eigene Dosisfindung – Abhängigkeit von Therapeuten = Schwachsinn.

5) Wie wirkt Kaliumascorbat ?

Es wirkt, indem es den korrekten Kaliumgehalt der Zelle wiederherstellt (oder erhält) und so einen gesunden Zellstoffwechsel fördert, während degenerative Prozesse umgekehrt werden (insofern dies noch möglich ist). Das Vitamin C fördert die Aufnahme des Kaliums in die Zellen des Körpers.

~~6) Können andere Kaliumverbindungen genutzt werden ?~~

~~Theoretisch schon, vorausgesetzt, daß die zellulären Proteine und Enzyme, die mit dem Kalium reagieren, nicht negativ beeinflusst werden. Ansonsten würde es in die Zelle nicht aufgenommen werden.~~ Anmerkung RJ Petry: Ich finde es unlogisch, denn um in der Zelle etwas zu verändern, müßte es ja eben doch aufgenommen worden sein. Unlogisch, und in der Praxis zeigen auch andere Verbindungen, insbesondere Kalium-orotat und Kalium-aspartat, gute Wirkungen.

7) Kann Vitamin C schädlich sein ?

Die medizinische Literatur berichtet von möglichen Gesundheitsrisiken von großen Mengen an Vitamin C (über 10 Gramm pro Tag) über längere Zeiträume. Dieses Risiko ist bei Kaliumascorbat nicht gegeben, da die zur Gegenregulierung degenerativer Prozesse verwendete Dosierung weitaus geringer ist – der Vitamin-C-Anteil beträgt weniger als ein halbes Gramm am Tag.

8) Kann Kalium schädlich sein ?

Kalium in den hier empfohlenen Mengen (unter einem Gramm täglich) ist ohne jedes gesundheitliches Risiko.

9) Hat Kaliumascorbat Nebenwirkungen ?

Nein. Kaliumascorbat kann man auf unbegrenzte Zeit einnehmen: Dennoch sollte man den Verlauf von Erkrankungen prinzipiell von einem Therapeuten beobachten lassen. Ein positiver Effekt hingegen ist eine mögliche Erhöhung der weiblichen Fruchtbarkeit aufgrund eines ausgleichenden Effekts auf den Hormonhaushalts.

10) Hat Kaliumascorbat einen Effekt auf den Blutdruck ?

Kaliumascorbat kann den Blutdruck regulieren. Nichtsdestotrotz empfehlen wir Patienten mit erhöhtem Blutdruck, diesen regelmäßig zu messen, besonders zu Beginn der Kaliumascorbat-Einnahme.

11) Können Diabetes-Patienten Kaliumascorbat einnehmen ?

Ja. Vorausgesetzt sie lassen ihre Glucose- und Insulinspiegel regelmäßig messen, zumindest zu Beginn der Kaliumascorbat-Therapie. Gerade bei Diabetes kann Kaliumascorbat zu erfreulichen Ergebnissen führen.

12) Wie lange sollte man Kaliumascorbat einnehmen ?

Es ist ratsam, Kaliumascorbat auf unbegrenzte Zeit einzunehmen. Und angesichts der Tatsache, daß Ascorbinsäure im Körper nur eine physiologische Lebensdauer von wenigen Stunden hat, bevor es mit dem Urin ausgeschieden wird, sollte man Kaliumascorbat mehrmals täglich zuführen. Diese Empfehlung gilt insbesondere für solche Menschen, die bereits an einer degenerativen Erkrankung leiden.

13) Was ist der Zweck von der ebenfalls empfohlenen Ribose ?

Ribose soll die Aufnahme von K-ascorbat fördern und auch den Effekt steigern.

14) Kann Vitamin B12 die Vermehrung von degenerativen Zellen fördern?

Nein. Zusammenfassung der engl. Ausführungen: Vit. B12 hat eine Anti-Krebs-Wirkung und kann die Wirkung von Kalium-ascorbat verstärken, ebenso wie es die Ribose kann.

15) Wie wird Kaliumascorbat zubereitet ?

siehe Punkt 1)

...

23+ 24) Können es Kinder nehmen ?

Ja, die Dosis hängt vom Alter, Gewicht und individuellen Faktoren ab. Um vorzubeugen, können Kinder ab 3-4 Jahren eine Dosis pro Woche einnehmen, ab 12 Jahre 2x pro Woche, ab 15 Jahre 3 x pro Woche